Projektförderung:

Projektträger:

2. Statusbericht

(Stand 30.10.2017)

Die Mobile Bildungsbaustelle im Essener Nordviertel

In enger Zusammenarbeit mit der ***Kleinen Runde Perspektive Nordviertel***:

Vorwort

Im Juli 2016 startete die Arbeit der Mobilen Bildungsbaustelle im Essener Nordviertel unter der Leitung der Sozialarbeiterin Cathrin Zimmermann. Sie ist im Rahmen des Kooperationsverbundes ISSAB (Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung) der Universität Duisburg-Essen und ASB (Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Ruhr e.V.) tätig und wird seit dem 01.10.2016 von der Anneliese Brost-Stiftung gefördert.

Im April 2017 erschien nach sechsmonatiger Projektlaufzeit der erste Statusbericht, in dem über die Tätigkeiten und Arbeitsschwerpunkte der Mobilen Bildungsbaustelle berichtet wurde.

Im Vordergrund standen hierbei u.a. die Aktionen rund um den Bauwagen **Tiegelino**, der seinen Wirkungsort in direkter Nachbarschaft zu einer Flüchtlingsunterkunft hatte. **Tiegelino** war insbesondere für geflüchtete Menschen im Nordviertel ein wichtiger Bildungs- und Begegnungsort, der ihnen das Ankommen in Essen erleichterte und Integration förderte. Als Ende 2016 die Tiegelschule als Behelfsunterkunft geschlossen wurde, fiel der Bauwagen in den Winterschlaf. Damit endeten auch vorläufig die dortigen niederschwelligen Aktivitäten für die Menschen im Nordviertel.

Seitdem hat sich der Schwerpunkt der Mobilen Bildungsbaustelle von der Arbeit rund um den Bauwagen auf die Weiterentwicklung von bereits im Nordviertel bestehenden Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen verlagert; dies stellt den derzeitigen Arbeitsschwerpunkt der Mobilen Bildungsbaustelle dar.

Cathrin Zimmermann hat in den vergangenen Monaten verstärkt daran gearbeitet, das Thema *Bildungs- und Präventionsketten* im öffentlichen Bewusstsein des Stadtteils zu etablieren. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit war der Workshop „Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“.

Im Statusbericht wird dieser Workshop – neben weiteren Aktivitäten zur Weiterentwicklung bestehender Kooperations- und Kommunikationsstrukturen im Essener Nordviertel – dargelegt. Zudem wird erläutert, wie Cathrin Zimmermann auch ohne den Bauwagen **Tiegelino** den Kontakt zu den Menschen im Stadtteil pflegt, um ihre Arbeit direkt an den Bedarfen, Interessen und Ideen der Familien ausrichten zu können.

Inhalt:

Die Verwendung der Stiftungsmittel 2017 sowie weiterer finanzieller Ressourcen: *S. 1*

Kommunikation und Kooperation im Nordviertel – Die Mobile Bildungsbaustelle als Plattform für einen (in)formellen Austausch: *S. 2*

Workshop zum Thema „Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“: *S. 4*

„Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“ Kooperationsprojekt zur Übergangsgestaltung von Kitas zur Nordviertelgrundschule: *S. 14*

Die Mobile Bildungsbaustelle als Bildungs- und Begegnungsort im Nordviertel – Aktionen und Aktivitäten rund um den „Behelfs“- *Tiegelino*: *S. 17*

Unterwegs mit der Mobilen Bildungsbaustelle: *S. 19*

Resümee & Ausblick: *S. 22*

Die Verwendung der Stiftungsmittel 2017 sowie weiterer finanzieller Ressourcen

Die Verwendung der Stiftungsmittel gestaltet sich ähnlich wie im letzten Halbjahr der Förderperiode:

Die Anneliese Brost-Stiftung finanziert über drei Jahre zu 75% die Stelle der Sozialarbeiterin Cathrin Zimmermann. Die Sozialarbeiterin koordiniert das Projekt und ist im Rahmen des Kooperationsverbundes ISSAB (Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung) der Universität Duisburg-Essen und ASB (Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Ruhr e.V.) tätig. Als Anstellungsträger unterstützt der ASB durch eine zusätzliche Finanzierung von Personalmitteln (25% einer Vollzeitstelle) bis zum 31.10.2017 auch das Quartiermanagement im Essener Nordviertel.

Durch die Förderung der Personalstelle ermöglicht die Anneliese Brost-Stiftung maßgeblich die Realisierung des Projektes „Mobile Bildungsbaustelle“.

Die Eigenmittel des ISSAB in Höhe von 15% fließen in notwendige Sachmittel und eine prozessbegleitende Evaluation.

Vom 01.01.2017-31.12.2017 konnten zudem monatlich 220 Euro über das Programm „Komm an“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe vom nordrhein-westfälischen Integrationsministerium bezogen werden. Aus diesen Mitteln werden vor allem die Honorarkosten für die Sozialarbeiterin Bianca Löher finanziert, die über die Maßnahme „Spiel und Spaß am Ostermannplatz“ die aktivierende und aufsuchende Arbeit im Sinne der Mobilen Bildungsbaustelle fortführt.

Kommunikation und Kooperation im Nordviertel – Die Mobile Bildungsbaustelle als Plattform für einen (in)formellen Austausch

Bildungs- und Präventionsketten sind darauf ausgerichtet, ein umfassendes und tragfähiges Netz für Kinder, Jugendliche und Eltern unter Beteiligung aller relevanten Akteur*innen zu entfalten. Dabei geht es nicht darum, ein neues, weiteres Netzwerk zu bilden. Ziel ist vielmehr, bestehende Netzwerke, Angebote sowie Akteur*innen so zusammenzuführen, dass ein untereinander abgestimmtes Handeln zur Förderung, Unterstützung, Beratung, Bildung, Betreuung, Partizipation und zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien möglich wird.

Im zweiten Projekthalbjahr wurde auf diese intermediäre und koordinierende Tätigkeit der Mobilen Bildungsbaustelle ein besonderer Arbeitsschwerpunkt gelegt. Im Folgenden werden einige dieser Aktivitäten vorgestellt:

Arbeitskreis Integration

Bereits im ersten Statusbericht wurde auf das Austauschtreffen zum Thema „Integration von Flüchtlingen im Nordviertel“ hingewiesen, das von der Mobilen Bildungsbaustelle im Januar 2017 initiiert wurde und alle interessierten Akteur*innen des Nordviertels zusammenbrachte. Dieses Austauschtreffen findet nun fortlaufend unter dem Namen „Arbeitskreis (AK) Integration“ statt.

Regelmäßig kommen dort neue Akteur*innen hinzu und stellen aktuelle Projekte, Aktivitäten und Angebote für geflüchtete Menschen vor. Auf diese Weise erweitert sich fortlaufend der Arbeitskreis und damit auch ein Dokument[1], in dem alle Informationen, Angebote und Anlaufstellen für geflüchtete Menschen im Nordviertel zusammengetragen werden. Dieses hilft nun Akteur*innen des ganzen Stadtteils bei der Arbeit mit geflüchteten Menschen passgenaue Angebote zu finden.

[1] Das Dokument wurde erstmals im Februar 2017 unter dem Namen „Notizen zum Austauschtreffen zur Integration von Flüchtlingen im Nordviertel“ veröffentlicht. Auf insgesamt 44 Seiten sind dort Informationen zu den Themenbereichen *Ehrenamt*, *Qualifizierung/Fortbildung*, *Beruf, Gesundheit, Freizeit, Kultur, Bildung, Schule, Arbeit, Wohnen, Zusammenleben im Stadtteil, Finanzen/Information/Netzwerk* zusammengestellt. Diese Zusammenstellung wird fortlaufend durch die Sozialarbeiterin Cathrin Zimmermann ergänzt, aktualisiert und weitergeleitet.

Zudem liegt diese Informationssammlung nun an einigen zentralen Orten des Nordviertels aus und wendet sich durch eine einfache Sprache und übersichtliche Gestaltung auch direkt an die Zielgruppe der geflüchteten Menschen.

Kindergartenaustauschtreffen

Im zweiten Projekthalbjahr wurde das Kindergartenaustauschtreffen fortgesetzt, das regelmäßig Erzieher*innen aus dem ganzen Nordviertel zusammenbringt und einen engen Austausch zwischen den Fachkräften ermöglicht.

Im Rahmen dieses Austauschtreffens wurde die im Stadtteil bestehende Drogenproblematik thematisiert. Als besonders besorgniserregend bewerteten die Kita-Mitarbeiter*innen den in direkter Nachbarschaft zu den Kitas stattfindenden Drogenhandel und -konsum; im Nordviertel gefundene, gebrauchte Spritzen lösten sowohl bei Fachkräften als auch bei Eltern immer wieder Ängste um das Wohlergehen der Kinder aus. Aufgrund dieser Drogenproblematik wandten sich die Fachkräfte der Kitas an das Stadtteilprojekt Altenessen-Süd/Nordviertel und regten einen Stadtteilrundgang zum Thema Drogen an. Die Stadtteilmoderatorin Gabi Wittekopf lud dazu Vertreter*innen der Polizei, des Ordnungsamtes, der Suchthilfe sowie die Quartiershausmeister ein und organisierte eine Ortsbegehung, an der 25 Personen teilnahmen und ihre Fragen zum Thema Drogen klären und über das Thema *Sicherheit im Stadtteil* ins Gespräch kommen konnten.

Als weitere sehr wichtige Themen wurden von allen Kitas die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule sowie die Elternarbeit benannt.

Gremium *Große Runde Perspektive Nordviertel*

Das Gremium *Große Runde Perspektive Nordviertel* wird weiterhin von der Sozialarbeiterin Cathrin Zimmermann besucht, um mit den Akteur*innen des Stadtteils eng vernetzt zu bleiben und fortlaufend über die Entwicklungen der Mobilen Bildungsbaustelle zu berichten.

Die Mobile Bildungsbaustelle nutzte dieses Stadtteil-Gremium und veranstaltete in dessen Rahmen im Mai 2017 einen **Stadtteil-Workshop** zum Thema „**Bildungs- und Präventionsketten**“, der im Folgenden vorgestellt wird.

Workshop zum Thema „Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“

Am 24.05.2017 fand im Förderturmhaus II von 14:00 bis 17:00 Uhr der Workshop zum Thema „Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“ statt. Dieser wurde von der Mobilen Bildungsbaustelle in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Essen sowie mit dem Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen konzipiert und durchgeführt. Wie bereits erwähnt, fand der Workshop im Rahmen des Stadtteilgremiums *Große Runde Perspektive Nordviertel* statt. Insgesamt nahmen knapp 40 Akteur*innen aus dem Stadtteil daran teil.

Partner*innen aus den Bereichen Familien-, Kinder- und Jugendarbeit, Schule, Kita, Prävention und Bildung kamen hier zusammen, um über die Arbeit der Mobilen Bildungsbaustelle informiert zu werden, einen Überblick über bestehende Angebote im Nordviertel zu bekommen und schließlich gemeinsam Ideen und Strategien zur (Weiter-)Entwicklung von Bildungs- und Präventionsketten zu erarbeiten. So wurden unter anderem Lücken in den Bildungs- und Präventionsketten identifiziert, Ideen zur Schließung dieser Lücken diskutiert sowie erste Verabredungen zur zukünftigen Zusammenarbeit getroffen.

Ablaufplan:

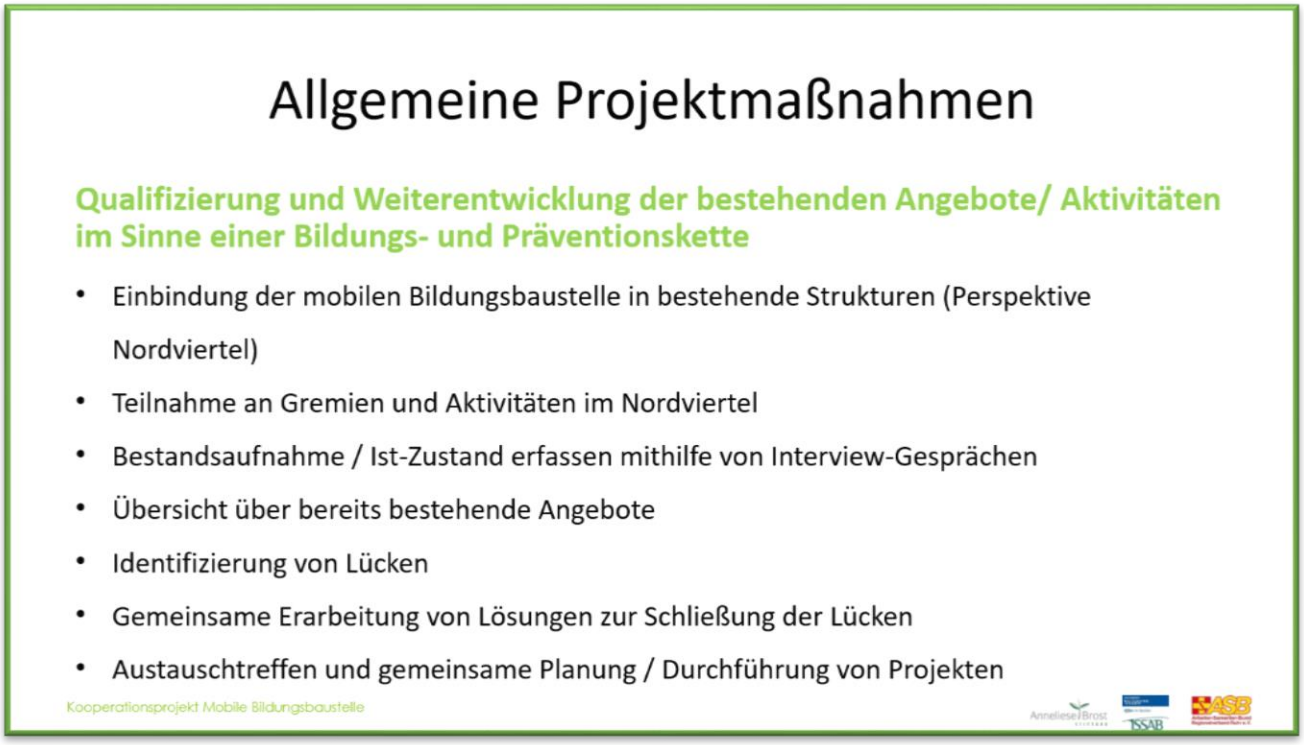
Ab 13:40 Uhr	Ankommen und gemeinsame Gespräche
14 Uhr	Begrüßung Einstieg ins Thema
14:10 Uhr	Vorstellung Bildungs- und Präventionsketten
14:30 Uhr	Vorstellung der Mobilen Bildungsbaustelle im Essener Nordviertel
15:00 Uhr	Beginn der 1. Workshop-Phase
15:30 Uhr	Kurzes Plenum
15:45 Uhr	Beginn der 2. Workshop-Phase
16:30 Uhr	Plenum und Vorstellung der Ergebnisse
16:50 Uhr	Verabredungen treffen Verabschiedung

Der Workshop begann mit Begrüßungsworten durch ein Vorstandsmitglied der Anneliese Brost-Stiftung, Werner Meys. Anschließend erfolgten einige Kurzvorträge.

Felicitas Dudda vom Jugendamt der Stadt Essen erklärte einleitend den Begriff der „Bildungs- und Präventionsketten“ und machte deutlich, dass gerade an den institutionellen und damit sensiblen Übergängen wie vor allem von der Kita zur Grundschule Kinder und ihre Eltern besonders eng begleitet werden müssten.

Gabi Wittekopf vom Stadtteilprojekt Altenessen-Süd/Nordviertel verwies im Folgenden auf die Statistiken des Stadtteils bezogen auf Kinderarmut, den Bezug von Transferleistungen sowie auf die Bildungssituation: Seit Jahren sei hier keine signifikante Verbesserung zu verzeichnen trotz engagierter Fachkräfte und zahlreicher Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Es fehle eindeutig nicht an der Anzahl der Angebote, möglicherweise könne jedoch über eine bessere Abstimmung auf die Bedarfe und Interessen der Familien passgenauer reagiert werden.

Anschließend berichtete Cathrin Zimmermann über die bisherige Arbeit der Mobilen Bildungsbaustelle. Zudem stellt sie allen Teilnehmer*innen des Workshops die zentralen Projektmaßnahmen zur Qualifizierung sowie Weiterentwicklung der bestehenden Angebote und Aktivitäten im Sinne einer Bildungs- und Präventionskette vor:



Cathrin Zimmermann lud im Rahmen ihres Vortrages alle Teilnehmer*innen herzlich zu einer Kooperation mit der Mobilen Bildungsbaustelle ein, um ein umfassendes und tragfähiges Netzwerk für Familien und Institutionen zu entwickeln, das auch nach der Projektzeit der Mobilen Bildungsbaustelle Bestand haben soll. Sie leitete anschließend hinüber zur gemeinschaftlichen, interaktiven Arbeitsphase an vier themenbezogenen Stellwänden:

Erste Workshopphase

1. Arbeit und Diskussion an vier Stellwänden

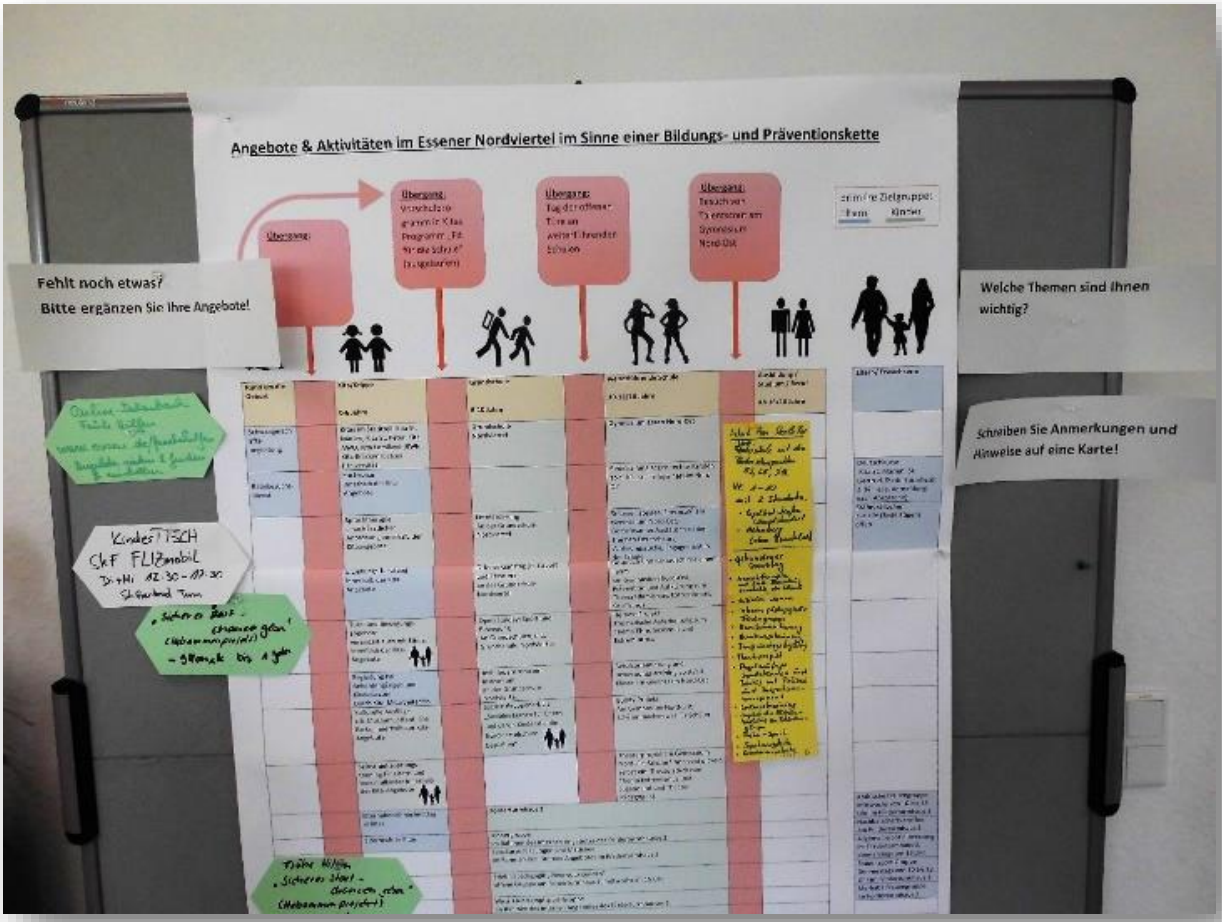
Stellwand 1: Ziele des Projektes „Mobile Bildungsbaustelle“

An der ersten Stellwand ging es darum, sich mit den Zielen der Mobilen Bildungsbaustelle auseinanderzusetzen. Die Zustimmung zu den einzelnen Zielen konnte man mit einem grünen Klebepunkt bekunden. Zusätzlich gab es die Möglichkeit für Anmerkungen.

Stellwand 2: Bedarfe von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Institutionen

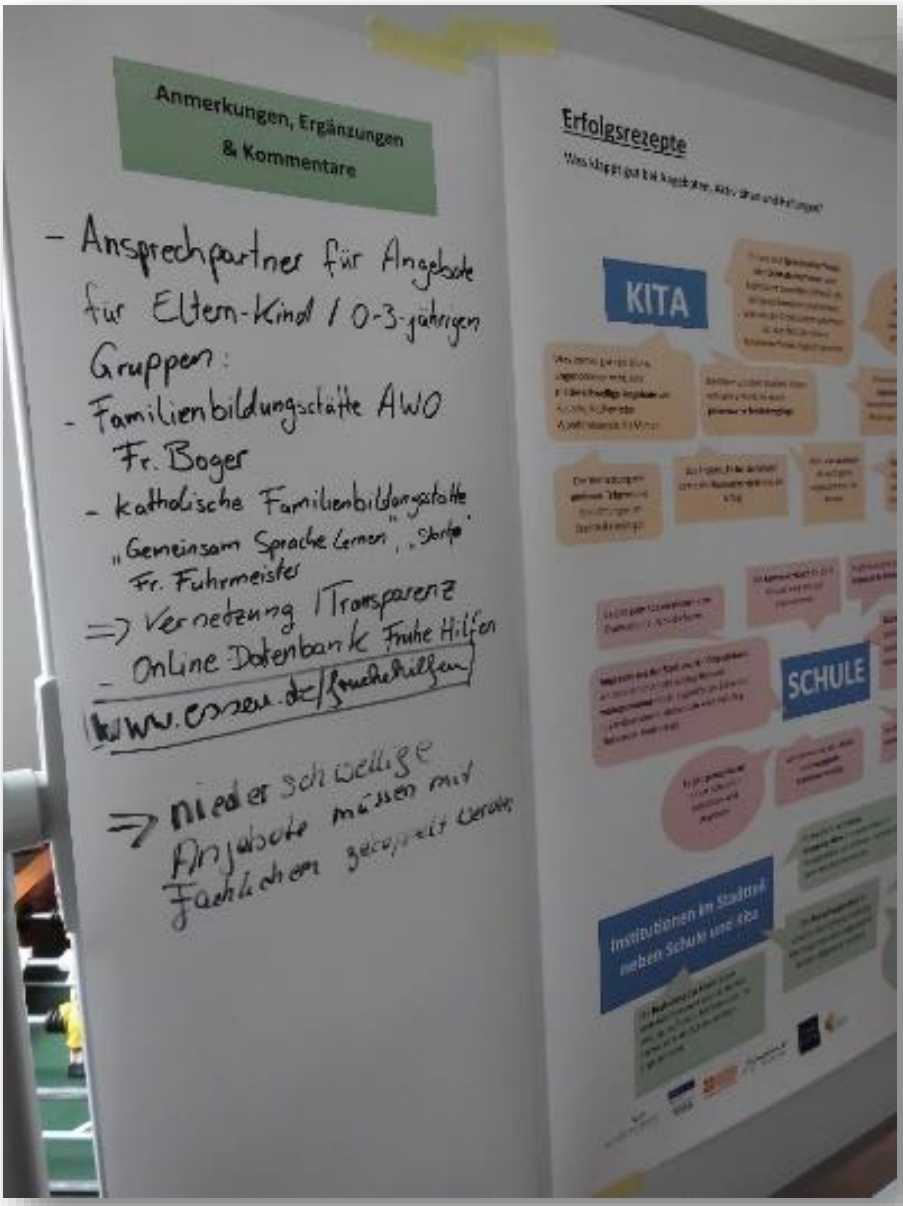
Vorstellung von Bedarfen der Kinder, Jugendlichen, Eltern und Institutionen, die zuvor über Gespräche und Interviews im Stadtteil erfasst wurden.
Die Teilnehmer*innen des Workshops kamen über die dort aufgeführten Zitate ins Gespräch und traten gemeinsam in einen regen Austausch. Sie ergänzten die Stellwand um Bedarfe, die sich in ihrer Arbeit mit den Menschen vor Ort als wichtig herausgestellt hatten.

Stellwand 3: Angebote und Aktivitäten im Essener Nordviertel im Sinne einer Bildungs- und Präventionskette



Grafische Darstellung aller Angebote und Aktivitäten im Essener Nordviertel im Sinne einer Bildungs- und Präventionskette: So bekamen die Akteur*innen des Nordviertels einen direkten Überblick, für welche Altersgruppe es welche Angebote im Stadtteil gibt. Die Übergänge zwischen einzelnen Lebensabschnitten von Kindern wurden farbig hervorgehoben, um diesen sensiblen Lebensphasen besondere Aufmerksamkeit zu verschaffen.
Teilnehmer*innen des Workshops konnten fehlende Angebote ergänzen und somit die gemeinsame Übersicht weiter vervollständigen.

Stellwand 4: Erfolgsrezepte und Stolpersteine im Stadtteil



An dieser Stellwand wurden sowohl Erfolgsrezepte als auch Stolpersteine benannt, die Institutionen im Stadtteil in Form von Aktivitäten, Angeboten und Haltungen begegnet sind und von der Mobilen Bildungsbaustelle erfasst worden waren.
Die Erfolgsrezepte wurden als Anregung für die Arbeit im Stadtteil wahrgenommen. Über die aufgeführten Stolpersteine kamen die Teilnehmer*innen des Workshops in einen regen Austausch und erfuhren, dass andere Institutionen in ihrer Arbeit ähnlichen Stolpersteinen begegneten.
Dies führte Akteur*innen aus dem Stadtteil zusammen und ließ sie zu Mitstreiter*innen werden.

2. Steckbriefe

Während der ersten Workshopphase wurden den Teilnehmer*innen der im Folgenden abgebildete Steckbrief zur Verfügung gestellt. Dieser diente dazu, individuelle Ideen, Vorschläge und Themen zu systematisieren, die sich während der Arbeit an den Stellwänden ergaben.

„Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“

Name/ Kontakt:

_____

Das ist mein Thema:

_____

Das will ich erreichen:

_____

Das ist meine Idee dazu:

_____

Ich brauche folgende Mitstreiter*innen an meiner Seite:

_____

Wir haben folgende Verabredungen getroffen:

_____

Insgesamt zwölf solcher Steckbriefe wurden von den Akteur*innen des Stadtteils ausgefüllt. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass insbesondere die Themen und Ideen der Teilnehmer*innen im Workshop platziert und bearbeitet wurden.

3. Gemeinsames Plenum

Im Anschluss an die Arbeit an den Stellwänden kamen die Teilnehmer*innen des Workshops in einem **gemeinsamen Plenum** zusammen und stellten ihre Ideen und Themen vor. Hier beispielhaft einige Stimmen aus dem Plenum:

Es gibt zahlenmäßig genug Angebote im Nordviertel, wir brauchen keine neuen Angebote, sondern die Angebote müssen modifiziert werden, damit sie zu den Menschen passen.

Ich möchte mich gerne für Babyschwimmkurse und kostenfreie Schwimmkurse für Kinder von 4 bis 6 Jahren einsetzen.

Meine Idee ist ein Frauenintegrationskurs mit Kinderbetreuung!

Ich engagiere mich für einen Treffpunkt für ältere Menschen im Nordviertel. Wer hat Lust mitzumachen?

Ich denke, die afrikanischen Familien im Nordviertel brauchen einen zentralen Ansprechpartner, eine zentrale Stelle, wo sie sich äußern können. Dafür möchte ich mich gerne engagieren.

Was ist mit Kinder, die vor der Grundschule keine Kita besuchen? Gibt es für sie überhaupt Angebote? Kommen sie bei Angeboten an?

Ich kümmere mich um ein Patensystem im Nordviertel, da ich mitbekomme, dass den geflüchteten Menschen der Kontakt zu Deutschen fehlt.

Zweite Workshopphase

In der zweiten Workshopphase arbeiteten die Teilnehmer*innen gemeinsam in Gruppen an den selbstgewählten Themen und Projektideen, die vorher mithilfe der Steckbriefe festgehalten worden waren.

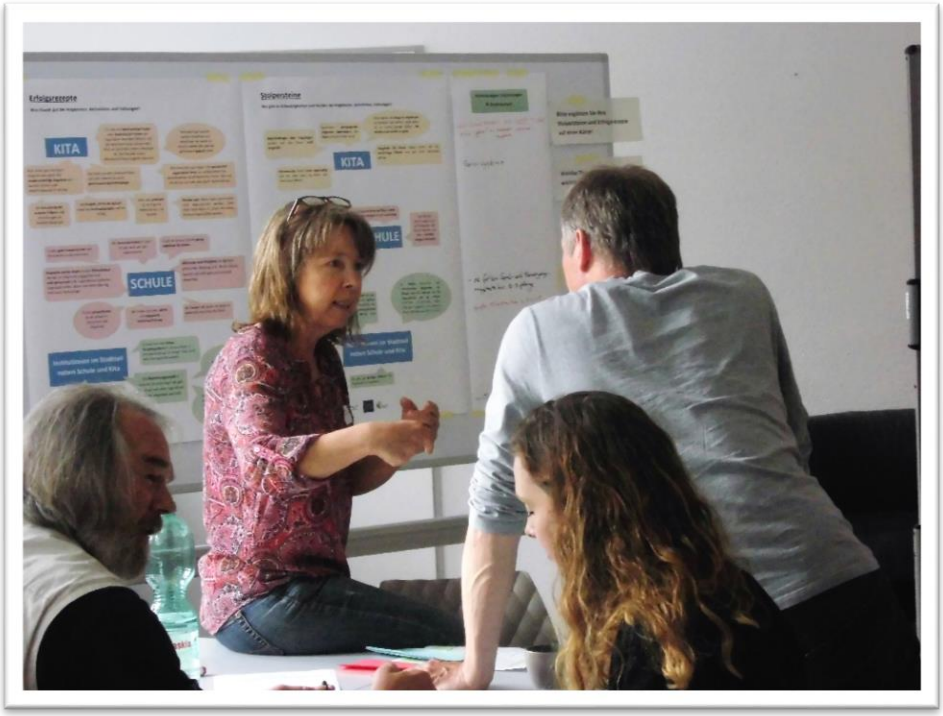
In dieser Arbeitsphase ging es konkret um folgende Fragen:

- Welche Ideen haben wir, um unsere Themen zu bearbeiten?
- Was genau ist zu tun?
- Wer kann etwas tun?
- Welche Verabredungen treffen wir?

Einige diskutierte Themen waren:

- Frauenintegrationskurse sowie Sprachkurse mit Kinderbetreuung
- *Coole Kids* – Kursangebot für libanesische Jugendliche unter 14 Jahren
- Ausreichende Schwimmangebote für Babys und Kleinkinder
- *Open Sunday Night* für Jugendliche (offenes nächtliches Sportangebot in Turnhallen)

Viele der hier entwickelten Projektideen wurden im Anschluss an den Workshop bei einer Essener Veranstaltung zum Projektaufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“ der Programme des EFRE, des ELER und des ESF zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung platziert. Im Jahr 2018 wird über diese Fördermittel möglichweise eine Projektfinanzierung und damit eine Projektumsetzung realisiert. Somit war der Workshop auch eine Vorbereitung für diesen Projektaufruf.



Insgesamt wurde der Workshop als eine sehr gelungene Veranstaltung wahrgenommen. Die Teilnehmenden schätzen den unkomplizierten kollegialen Austausch, in dessen Rahmen schnell Lösungen gefunden und Mitstreiter*innen für gemeinsame Projekte und Themen gewonnen wurden.

Die Veranstaltung endete mit der Verabredung, die angeregten Projekte in kleinen Arbeitskreisen selbständig weiterzuverfolgen. Die Mobile Bildungsbaustelle stellte sich mit Cathrin Zimmermann zur Verfügung, diese Arbeitskreise auf Anfrage unterstützend zu begleiten.

Zudem wurde festgehalten, dass das Gremium der *Großen Runde Perspektive Nordviertel* von allen Workshop-Teilnehmer*innen dazu genutzt wird, um regelmäßig über den aktuellen Stand der einzelnen Projekte zu berichten. Im Folgenden wird eine im Rahmen des Workshops entwickelte Projektidee exemplarisch vorgestellt.

„Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“

Kooperationsprojekt zur Übergangsgestaltung von Kitas zur Grundschule im Essener Nordviertel

Im Rahmen des Workshops der Mobilen Bildungsbaustelle zu „Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“ entwarf die Schulsozialarbeiterin Viola Schalla die Idee des Projektes „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“. Zielgruppe dieses gemeinsamen Projektes von Kita und Grundschule sind die Eltern; sie sollen am ersten Schultag ihrer Kinder in verschiedenen Sprachen und unterstützt durch Sprachmittler*innen über ihre Rechte, Aufgaben und Pflichten informiert werden.

„Bildungs- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“

Name/ Kontakt:

Viola Schalla, Schulsozialarbeiterin Nordviertelgrundschule

Das ist mein Thema:

,,Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“, Elternführerschein

Das will ich erreichen:

- *Eltern sollen Rechte und Pflichten kennen, wenn ihr Kind in die Schule kommt*
- *Eltern sollen Ängste loswerden können*
- *Eltern sollen Ansprechpartner kennen*
- *Einrichtungen sollen sich vorstellen*

Das ist meine Idee dazu:

*Information der Eltern am Tage der Einschulung zu Rechten und Pflichten auf verschiedenen Sprachen mit Übersetzer*innen*

Ich brauche folgende Mitstreiter*innen an meiner Seite:

- *Übersetzer*innen*
- *Förderturmhaus II*
- *Kita-Leitungen*
- *Bianca Löher*

Wir haben folgende Verabredungen getroffen:

Frau Schalla holt ein Meinungsbild in der Lehrerkonferenz ein.

Entwickelter Steckbrief im Rahmen des Workshops „Bildung- und Präventionsketten im Essener Nordviertel“

Cathrin Zimmermann brachte daraufhin Kitas und Grundschule zusammen, um gemeinsam dieses Projekt zu planen. Zudem wurde das Förderturmhaus II, das mit zahlreichen Familien des Essener Nordviertels zusammenarbeitet, als Mitstreiter gewonnen. Gemeinsam realisiert wurde das Projekt „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“ schließlich am ersten Schultag nach den Sommerferien, dem 01.09.2017.

Bei dieser Veranstaltung bekamen die Eltern der neuen Erstklässler*innen in verschiedenen Sprachen Informationen darüber, wie sich der Schulalltag ihrer Kinder zukünftig gestalten wird. Zudem wurden mit der Schule verbundene Aufgaben und Pflichten der Eltern aufgeführt. So erklärte die Schulsozialarbeiterin beispielsweise mithilfe von Bildern, welche Materialien die Eltern für ihre Kinder besorgen müssten und wie genau ein Stundenplan funktioniert. Darüber hinaus wies sie auf die Notwendigkeit hin, den Kindern morgens ein Frühstück mitzugeben. Den Eltern wurde am ersten Schultag ihrer Kinder zudem die Möglichkeit gegeben, ihre konkreten Fragen zu stellen und Sorgen sowie Ängste zu äußern. Neben der Schulsozialarbeiterin waren auch einige Erzieher*innen von Kitas aus dem Nordviertel anwesend und standen den Eltern als ihnen bereits bekannte Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Erkenntnisse aus dem Projekt „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“

- **Fachkräfte der Kitas** aus dem Essener Nordviertel wurden von den Eltern als **willkommene Unterstützung** beim ersten Schultag wahrgenommen.
- Die **Eltern erfragten** während der Veranstaltung **viele Informationen** und zeigten ein **großes Interesse an dem zukünftigen Schulalltag** ihres Kindes.
- **Sprachmittler*innen** haben sich bei der Informationsveranstaltung für Eltern am ersten Schultag als **sehr hilfreich** erwiesen. So haben sich Eltern eher getraut, ihre Fragen zu stellen und bekamen Antworten in einer Sprache, die sie auch verstehen konnten.
- Zusätzlich gab die Veranstaltung den Eltern **Raum,** ihre **Sorgen** und **Ängste** zu benennen: Sie gaben beispielsweise an aufgrund von großen und vielbefahrenen Straßen besorgt zu sein, ihre Kinder alleine zur Schule zu schicken.
- Neben den Sprachmittler*innen wurde die **Materialliste**, die nicht nur aus Wörtern, sondern auch **aus Bildern** bestand, von den Eltern als sehr **sinnvoll** bewertet.
- Für viele Eltern waren **Stundenpläne** und die damit einhergehenden oft täglich wechselnden Abholzeiten etwas **völlig Neues**. Aus dem Kindergarten waren sie gewohnt, ihre Kinder jeden Tag zur selben Uhrzeit abzuholen.
- Auch die Tatsache, dass sie ihren Kindern von nun an jeden Tag **Frühstück** und **Schulmaterialien mitgeben** müssen, war für den Großteil der Eltern **neu**.

Die eben aufgeführten Erkenntnisse aus dem Projekt „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“ werden im Rahmen des gemeinsamen Austauschtreffens diskutiert und fließen direkt in die Arbeit der Fachkräfte ein. Ein konkretes Beispiel für solch eine direkte Berücksichtigung der Bedarfe der Eltern ist der derzeitige Versuch für die Nordviertelgrundschule einen Schülerlotsendienst einzurichten.

Zudem dienen die in der Informationsveranstaltung gewonnenen Erkenntnisse dazu, dass Kita und Grundschule zukünftig die gemeinsame Übergangsgestaltung passgenau auf die Bedarfe der Eltern abstimmen können.

So führte die gemeinsame Planung des Projektes „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“ zu einer bis jetzt bestehenden Kooperation zwischen Kita und Grundschule, die durch die Mobile Bildungsbaustelle koordiniert und auch zukünftig eng begleitet wird.

Folgende Vereinbarungen wurden im Rahmen dieser Kooperation bereits getroffen:

- Fortlaufender enger Austausch zwischen Kitas, Nordviertelgrundschule und Förderturmhaus II.
- Organisation eines Tages der offenen Tür der Nordviertelgrundschule für Kitas am 05.10.2017 von 10:05-10:35 Uhr.
- Zukünftige Unterstützung der Eltern durch die Kitas bei der Schulanmeldung der Kinder.
- Wiederholung des Projektes „Hilfe, mein Kind kommt in die Schule!“ im kommenden Schuljahr.

Folgende Vorschläge wurden erarbeitet, die noch mit der Schulleitung und dem Lehrerkollegium abgestimmt werden müssen:

- Für Ende November ist ein gemeinsamer Austausch zwischen Lehrer*innen und Kitaleitungen geplant, um zu besprechen, wie die Kinder in der Schule angekommen sind.
- Für Mai/Juni 2018 sollen gemeinsame Entwicklungsgespräche bezüglich der zukünftigen Erstklässler*innen durchgeführt werden.
- Im Sommer 2018 soll ein gemeinsames Stadtteilfest für die Familien des Nordviertels organisiert werden, auf dem Kita und Grundschule für die Familien mit Ständen präsent sein werden.

Das Kooperationsprojekt zur Übergangsgestaltung wird zusätzlich durch ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt von Masterstudierenden der Universität Duisburg-Essen begleitet. Durch problemzentrierte Interviews mit Eltern von Erstklässlern soll die Perspektive der Eltern erfasst werden. Hier geht es um die Frage, wie diese den Übergang ihres Kindes von der Kita zur Grundschule erleben.

Die Forschungsergebnisse sollen anschließend als Arbeitsgrundlage für die konkrete Arbeit mit den Menschen und den Institutionen vor Ort dienen. Auf diese Weise sollen im besten Fall der Dialog im Sozialraum zwischen Fachkräften und Eltern angeregt, Ressourcen offengelegt und neue, bedarfsorientierte Ideen der Elternarbeit aufgezeigt werden.

Die Mobile Bildungsbaustelle als Bildungs- und Begegnungsort im Nordviertel –

Aktionen und Aktivitäten rund um den „Behelfs-*Tiegelino*“

Als die Tiegelschule als Behelfsunterkunft für geflüchtete Menschen geschlossen wurde, endeten auch vorläufig die dortigen Aktivitäten rund um ***Tiegelino***. Im Folgenden wurde versucht, einen neuen Standort für den Bauwagen im Stadtteil zu finden. Dies erwies sich u.a. aufgrund von versicherungsrechtlichen Fragen als schwierig, sodass die Suche nach einem geeigneten Grundstück auch derzeit noch nicht als abgeschlossen angesehen werden kann.

Langfristig ist nach wie vor geplant, den Bauwagen ***Tiegelino*** an einem zentralen Ort im Nordviertel fest zu installieren. Wie damals an der Behelfsunterkunft Tiegelschule, soll ***Tiegelino*** somit bald wieder einen Begegnungsort sowie eine feste Anlaufstelle für die Menschen im Stadtteil darstellen. Sowohl neu zugezogene Menschen als auch alteingesessene Familien sollen hier die Möglichkeit finden, im persönlichen Kontakt über Angebote und Aktivitäten des Nordviertels informiert zu werden und somit passgenaue Unterstützung für ihre individuelle Lebenssituation zu erhalten.

Realisiert werden soll das Projekt nächstes Jahr über Fördermittel des gemeinsamen Aufrufs „Starke Quartiere – starke Menschen“ der Programme des EFRE, des ELER und des ESF zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung. Im Falle einer Projektbewilligung würden zwei Sozialarbeiter*innen für zwei Jahre jeweils mit einer halben Stelle direkt am Bauwagen beschäftigt sein und im Folgenden sehr eng mit der Mobilen Bildungsbaustelle kooperieren.

Da die Nachfrage der Bürger*innen des Nordviertels nach einem gemeinsamen Bildungs- und Begegnungsort im Sinne ***Tiegelinos*** auch aktuell weiterhin groß ist, wurde auf Initiative des „Bewohnerstammtisches im Eltingviertel“ nach einer alternativen Übergangslösung gesucht.

Hier hat sich wieder die enge Anbindung der Mobilen Bildungsbaustelle an die Stadtteilaktivitäten des Nordviertels bewährt: So arbeitete Cathrin Zimmermann eng mit dem Stadtteilprojekt Altenessen-Süd/Nordviertel sowie dem Bewohnerstammtisch des Eltingviertels zusammen. Gemeinsam entwickelten sie das Angebot „Spiel und Spaß am Ostermannplatz“, das nun rund um einen bunten und mobilen Holzwagen („Behelfs-***Tiegelino***“: siehe Foto) im Nordviertel stattfindet.

Die Sozialarbeiterin Bianca Löher ist im Rahmen dieses Angebots seit dem Sommer bis Ende November 2017 zehn Stunden wöchentlich im Eltingviertel aktiv, um die niederschwellige Arbeit mit den Menschen vor Ort in Anlehnung an die Arbeit rund um ***Tiegelino*** fortzusetzen.

Da auch geflüchtete Familien eine wichtige Zielgruppe dieses Angebots darstellen, wird die Finanzierung durch „Komm-An-Mittel“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe vom nordrhein-westfälischen Integrationsministerium gewährleistet. Angestellt ist die Sozialarbeiterin bei dem Verein „Die Spinnen e.V.“.

Der mobile Holzwagen ersetzt hier vorläufig den großen ***Tiegelino.*** Durch eine ressourcenorientierte und aktivierende Arbeit vor Ort organisiert Bianca Löher gemeinsam mit Nachbar*innen und Ehrenamtlichen rund um diesen „Behelfs-***Tiegelino***“ niederschwellige Aktivitäten für Kinder und Jugendliche; Erwachsene nutzen dieses Angebot für gemeinsame Begegnungen und einen nachbarschaftlichen Austausch.

Cathrin Zimmermann (Mobile Bildungsbaustelle) besucht regelmäßig dieses Angebot, um mit den Familien des Nordviertels in Kontakt zu bleiben.

Diese enge Zusammenarbeit und Einbettung der Mobilen Bildungsbaustelle in die Stadtteilaktivitäten des Nordviertels – beispielsweise im Rahmen des Angebots „Spiel und Spaß am Ostermannplatz“ – stellt sicher, dass die Bedarfe der Menschen fortlaufend erfasst und in die Mobile Bildungsbaustelle mitaufgenommen sowie dort bearbeitet werden.

Unterwegs mit der Mobilen Bildungsbaustelle

Gemeinschaftsgarten im Nordviertel „Grüne Oase“ – Reckhammerweg

Die Mobile Bildungsbaustelle unterstützt die Initiative „Grüne Oase“ am Reckhammerweg bei dem Aufbau des Gemeinschaftsgartens. Dieser stellt im Nordviertel einen Begegnungsort dar und fördert dadurch den Aufbau eines nachbarschaftlichen Netzwerkes.

Gleichzeitig bietet er für diejenigen Familien eine wichtige Ressource, die selbst keinen eigenen Garten besitzen. Durch dort durchgeführte Workshops im Rahmen der Grünen Hauptstadt 2017 stellt der Garten zudem einen wichtigen Lernort dar, der von Klein und Groß genutzt werden kann. Neben ihrer Mitwirkung bei der Organisation von Veranstaltungen in der *Grünen Oase*, war Cathrin Zimmermann auch selber bei den Aktionen im Grünen vor Ort.

Auf diese Weise lernte sie neue Familien und Menschen aus dem Nordviertel kennen und erfuhr etwas über die Interessen, Bedarfe und aktuell bedeutsamen Themen im Stadtteil.

Aktion beim Arche Noah Fest

Die Mobile Bildungsbaustelle war beim Arche Noah Fest in der Essener Innenstadt am 23.09.2017 mit einem Stand vertreten.

Cathrin Zimmermann hat dort viele Gespräche mit Besucher*innen aus der ganzen Stadt geführt und über die Arbeit der Mobilen Bildungsbaustelle berichtet. Zudem konnte sie vor Ort direkt auf Angebote in den Stadtteilen hinweisen.

Im Rahmen der Aktion beim Arche Noah Fest regte die Mobile Bildungsbaustelle zudem durch folgende Fragen zum Nachdenken und zur Diskussion an:

- Was können Sie als Eltern, Tanten, Onkel, Großeltern etc. Ihren Kindern für deren Bildungsweg mitgeben?
- Was ist Ihnen wichtig und was können Sie selbst beitragen?
- Was erwarten Sie von anderen, wie z.B. der Schule oder der Kita?

Teilnehmende haben ihre Antworten auf Karten geschrieben und damit symbolisch eine Schultasche befüllt. Diese Antworten, Meinungen und Ideen der Menschen geben nun konkrete und auf die Bedarfe der Eltern abgestimmte Anregungen für die Arbeit der Mobilen Bildungsbaustelle, indem sie u. a. Lücken aufzeigen. Oftmals besteht beispielsweise ein großes Interesse an bestimmten Aktivitäten und Angebote im Stadtteil; leider fehlt jedoch das Wissen, an wen genau man sich mit seinen Anliegen wenden soll. Die Mobile Bildungsbaustelle nimmt genau solche Hinweise auf und bearbeitet sie zukünftig in Kooperation mit den Akteur*innen aus dem Nordviertel.

Insgesamt wurden 51 Antworten abgegeben. Einige sind im Folgenden verschriftlicht und nach Adressat*innen sortiert.

Was **Eltern** ihren Kindern mit auf den Bildungsweg geben sollen; bzw. was erwarten Sie von den Eltern und was ist Ihnen wichtig?

Gefahrenfrei zur Schule hinbringen und abholen.

Buch anstatt Handy.

Essen, Trinken, Schreibzeug, Kuscheltier (gemeinsames Kuscheln).

Zeit! Die Kinder sollen erzählen dürfen!

Was die **Kita** den Kindern mit auf den Bildungsweg geben sollte; bzw. was erwarten Sie von der Kita und was ist Ihnen wichtig?

Eine viel bessere und forderndere Ausbildung für Erzieher sowie eine bessere Bezahlung.

Einen Kennenlerntag, an dem Kitas mit Eltern und Kindern die Schule vor dem ersten Schultag besuchen.

Was die **Schule** den Kindern mit auf den Bildungsweg geben sollte; bzw. was erwarten Sie von der Schule und was ist Ihnen wichtig?

Kreativangebote z.B. Zeichnen, Malen, Musizieren ohne Vorgaben oder Benotungen, nur aus Spaß und Interesse!

Guter Informationsaustausch zwischen Lehrern und Eltern.

Bessere Vernetzung aller Institutionen, die mit den Kindern zu tun haben.

Gleiche Behandlung – egal wo man herkommt oder welche Hautfarbe man hat.

Schule sollte über Angebote z.B. Freizeit/ Sport im Stadtteil informieren.

Resümee & Ausblick

Auch zukünftig wird sich die Arbeit der Mobilen Bildungsbaustelle auf die Weiterentwicklung von bereits im Nordviertel bestehenden Kooperations- und Kommunikationsstrukturen konzentrieren, um gemeinsam Angebote und Aktivitäten des Stadtteils im Sinne einer Bildungs- und Präventionskette zu qualifizieren.

Der Workshop im Mai 2017 ist als ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieser Ziele zu bewerten und kann als gemeinsamer sowie gelungener Auftakt der Kooperation mit der Mobilen Bildungsbaustelle im Stadtteil betrachtet werden.

Ein weiterer Workshop der Mobilen Bildungsbaustelle für das Frühjahr 2018 wird geplant und von den Akteur*innen des Stadtteils ausdrücklich erwünscht.

Daneben wird der Übergang von der Kita zur Grundschule als eine besonders sensible Lebensphase für Kinder und Eltern auch im nächsten Projekthalbjahr einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt der Mobilen Bildungsbaustelle bilden. Übergeordnetes Ziel ist es hier, die Kooperationsstrukturen zwischen Kitas und Nordviertelgrundschule weiter aufzubauen und so zu verfestigen, dass sie auch nach der Projektlaufzeit der Mobilen Bildungsbaustelle Bestand haben werden.

Um weiterhin bedarfsorientiert zu arbeiten, stellt darüber hinaus der enge Austausch und Kontakt mit den Bewohner*innen des Stadtteils natürlich auch in der nächsten Projektphase eine zentrale Aufgabe dar. Ein bewährtes Mittel für solch einen Austausch und Begegnungen war einst der Bauwagen ***Tiegelino***; im besten Fall findet dieser schon im kommenden Frühling wieder einen Wirkungsort im Essener Nordviertel.

Impressum

Herausgeber:

ISSAB - Institut für Stadtteilentwicklung,
Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung
Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Bildungswissenschaften
Universitätsstr. 2
45141 Essen

Telefon: 0201-183-2790
Fax: 0201-183-7461
E-Mail: issab@uni-due.de

Verfasserin:

Janna Klompen, B.A. Soziale Arbeit

Grafik *Bauwagen:*

Benedikt Neuhäuser